

Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern

Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten
bei Schulvermeidendem Verhalten durch
Beratungsstellen

Andrea Rasch Erziehungsberatungsstelle Landkreis
Northeim

Vera Schreiber

AWO Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche u. Eltern

- Programm:
- Selbstregulation als Grundlage für Schulbereitschaft
- Präventive Angebote im Vor- und Grundschulalter
- Elternberatung bei schulvermeidendem Verhalten

1. Bereichsspezifische Aspekte
2. Bereichsübergreifende Fähigkeiten:
Selbstregulation

Aus „Schulbereitschaft aus der Perspektive der Selbstregulation von Kindern“
von Claudia M. Roebbers

1. Bereichsspezifische Aspekte:

- Wortschatz und Einsicht in die Struktur der Sprache (phonologische Bewusstheit)
- Verständnis und Interesse für Mengen und Zahlen (inkl. Zählfertigkeiten) sog. „number sense“

= Vorläuferfertigkeiten

2. Bereichsübergreifende Fähigkeiten:

- Selbstregulation

= Ein Satz von Prozessen, die dem Individuum ermöglichen, **flexibel** und situationsangepasst **regulierend** auf:

- physiologische Vorgänge, aber auch auf
- Aufmerksamkeitsprozesse,
- Emotionen,
- Verhaltensweisen und
- Informationsverarbeitungsprozesse
einzuwirken.

1. Emotionale und verhaltensmäßige Aspekte der Selbstregulation

- Etwas zu Ende führen, auch wenn man keine Lust mehr hat
- Einer Versuchung widerstehen
- Einer Aufforderung nachkommen

- 2. Kognitive Regulationsprozesse
 - (Exekutive Funktionen)
 - = kognitive Kontroll- und Regulationsprozesse, die ein
 - schnelles,
 - zielorientiertes und
 - situationsangepasstes Denken und Handeln ermöglichen und
-

- = die gleichzeitig sicherstellen, dass
 - **automatisierte**
 - nicht angepasste, und **nicht zielführende** Denk- und Handlungsweisen **unterdrückt** werden

Schulbereitschaft

- Sozial-emotionale Fähigkeiten, die Kinder brauchen, um „Lernfreude“ zu behalten:
- Anstrengungsbereitschaft
- Frustrationstoleranz
- Handlungsplanung

Schulbereitschaft

- Was ist das Wichtigste für den Schulanfang: Antworten von Kindern einer 4. Klasse
- Kritik ertragen können
- Nicht neidisch sein, wenn andere etwas besser können
- Nicht traurig oder beleidigt sein, wenn man etwas nicht kann

Präventive Angebote

- Elternabend 1 Jahr vor der Einschulung
- Beratung im Anschluss an Elternsprech-tage
- Kooperation mit Kinderärzten und GrundschullehrerInnen

Schulvermeidendes Verhalten

- Risikofaktoren:
- Familie: Trennung der Eltern, niedriger sozialökonomischer Status, mangelnde elterl. Kontrolle, häufige Konflikte, psychische/körperliche Erkrankungen, Umzüge
- Schule: mangelnde Kontrolle der Fehlzeiten, schlechtes Schul-/Klassenklima, Konflikte mit Lehrern
- Peers: schlechte soziale Integration, Mobbing, Kontakt zu devianten Gruppen
- Kind/Jugendlicher: körperliche Erkrankungen, psychische Erkrankungen vor Beginn der Schulvermeidung

Schulvermeidendes Verhalten und Beratung

- Erstkontakt:
- Ausprägung der Symptomatik, wieviel Fehltage, wie reagiert? Atteste? Reaktion der Schule?
- Was wurde bisher versucht?
- Schulische und familiäre Anamnese
- **IMMER:** Rücksprache mit Schule vereinbaren

Schulvermeidendes Verhalten und Beratung

- Wenn kein Schulbesuch mehr möglich ist: Beratung hat Lotsenfunktion
- Je nach Symptomatik:
- Kontaktaufnahme Klinik
- Schulersetzende Maßnahmen
- Hilfen zur Erziehung, Vermittlung an das Jugendamt

Schulvermeidung und Elternberatung

- Gemeinsame Analyse des familiären Vermeidungssystems

am Beispiel Soziale Angst

am Beispiel Trennungsangst

Elterncoaching bei

Schuvermeidendem Verhalten

- Dysfunktionale Strategien erkennen:
Symmetrische und komplementäre
Eskalationen werden „gefüttert“ mit
angedrohten und nicht umgesetzten Strafen,
emotionalen Mitteilungen, Überreagieren.
- Angst vor der Angst des Kindes

Veränderungen auf den Weg bringen

- Emotionale Reaktionen (der Eltern) identifizieren: Wut, Angst, Schuld
- Belastende Kommentare durch hilfreiche Leitsätze ersetzen
- Abbau von überbehütendem Verhalten
- Angemessene Erwartungen erarbeiten